

## Wenn jede Sekunde zählt...

**Internistische  
Intensivmedizin**



**Wechselwirkung**

Haut und Psyche  
kombiniert behandeln

**Laienhilfe**

Herzdruckmassage  
ist kinderleicht

**Ehrenamt**

Mitarbeiter engagieren  
sich für „Ärzte der Welt“

## 06 Titelthema

Die internistische Intensivstation des Katharinenhospitals kümmert sich um Notfallpatienten, etwa mit akutem Herzinfarkt oder Nierenversagen. Und sie stellt den klinikinternen Notfalldienst.



## Nachrichten live

- 04 Tour Ginkgo sammelt rund 300.000 Euro
- 04 Neue Röntgenanlage für das Bürgerhospital
- 04 Zentraler Neubau passiert den Gemeinderat
- 05 175 Jahre Hautklinik Bad Cannstatt

## Medizin live

**10 Kranke Haut – kranke Seele**  
Hautkrankheiten können durch psychosomatische Faktoren ausgelöst werden bzw. zu psychischen Störungen führen. Die Behandlung dieser Wechselwirkungen ist Aufgabe der Psychosomatischen Dermatologie.

## 12 Auch als Laie beherzt zugreifen



Auch medizinische Laien können mittels Herzdruckmassage andere Menschen vor dem plötzlichen Herztod bewahren. Fehler kann man dabei nur einen machen: es nicht zu tun.

## Pflege live

**18 Der Expertenstandard Entlassungsmanagement**

## Menschen live

**20 Aktiv für „Ärzte der Welt“**  
Die „Ärzte der Welt“ bieten medizinische Hilfe – primär für Menschen, die sich eine reguläre Versorgung nicht leisten können. Mitarbeiter des Klinikums Stuttgart arbeiten lokal und international mit.

**21 Ehrenmitgliedschaft für Prof. Weingart**

**21 Forschungspreis für Dr. Wilhelm**

## Termine

**22 Termine von Oktober bis November 2012**

**22 Impressum**

# durchgehend geöffnet 24 h

Für jeden und jede Erkrankung  
Interdisziplinäre Notaufnahme (INA)

Katharinenhospital  
Kriegsbergstraße 60  
70174 Stuttgart

Leitstelle: Telefon 0711 278-30303  
Weitere Informationen unter  
[www.klinikum-stuttgart.de/INA](http://www.klinikum-stuttgart.de/INA)

Bürgerhospital

Tünzhofer Straße 14-16  
70191 Stuttgart  
Tel. 0711 278-03  
Fax 0711 278-22661

Katharinenhospital

Kriegsbergstraße 60  
70174 Stuttgart  
Tel. 0711 278-01  
Fax 0711 278-32420

Krankenhaus  
Bad Cannstatt

Prießnitzweg 24  
70374 Stuttgart  
Tel. 0711 278-02  
Fax 0711 278-60380

Olgahospital

Bismarckstraße 8  
70176 Stuttgart  
Tel. 0711 278-04  
Fax 0711 278-72010



Klinikum Stuttgart



Dr. Ralf-Michael Schmitz  
Geschäftsführer  
Klinikum Stuttgart

## Schnelle Hilfe im Notfall

**Wenn im Notfall jede Sekunde zählt, sind Fachwissen, Routine und die Zusammenarbeit vieler Spezialisten gefragt. Ärzte und Pflegekräfte im Klinikum Stuttgart sind darauf eingestellt, sieben Tage in der Woche, rund um die Uhr.**

Ob schwerer Verkehrsunfall oder akuter Herzinfarkt, medizinische Notfälle erfordern eine lückenlose Rettungskette und rasches professionelles Handeln. Trotz mancher Kritik, wir haben in Deutschland und auch in Stuttgart ein exzellentes Rettungssystem und hochqualifizierte Rettungskräfte, die täglich Menschenleben retten oder durch ihr rasches Handeln die Folgen eines Notfalles mindern.

Eine wichtige Rolle im System der akuten Notfallversorgung in Stuttgart und der Region spielt das Klinikum Stuttgart als Haus der Maximalversorgung. Unsere interdisziplinäre Notaufnahme, die Intensivstationen mit ihrer speziellen Ausstattung und vor allem die interdisziplinären Expertenteams sorgen dafür, dass jeder Notfallpatient sofort optimal medizinisch versorgt wird. Die Ärzte des Klinikums Stuttgart sind überdies auch als Notärzte im Einsatz. Mit dem Notarztwagen oder im Rettungshubschrauber sind sie bei Unfällen oder akuten Erkrankungen innerhalb kürzester Zeit vor Ort und stellen die oft lebensrettende Erstversorgung der Betroffenen sicher. Genauso sind wir für Großereignisse mit vielen Verletzten gerüstet. Und das Klinikum Stuttgart stellt den leitenden Notarzt für die Landeshauptstadt.

Der 1. Stuttgarter Notfalltag, den wir zusammen mit der DRF Luftrettung am 13. Oktober 2012 im Stuttgarter Rathaus organisieren, bringt nun alle an der Notfallrettung Beteiligten bei einem wissenschaftlichen Symposium zusammen. Dabei erfährt an diesem Tag aber auch die interessierte Öffentlichkeit, was der Laie bei einem medizinischen Notfall oder einem Unfall tun kann. Mehr dazu lesen Sie in dieser „Klinikum live“-Ausgabe, in der wir einen Schwerpunkt auf die Notfallmedizin und die intensivmedizinische Versorgung unserer Patienten gelegt haben.

Der Gemeinderat hat zudem gerade grünes Licht für den letzten und größten Bauabschnitt am Standort Mitte, den Zentralen Neubau, gegeben. Damit erhält das Klinikum Stuttgart die hochmoderne Infrastruktur, die nötig ist, um auch künftig seine wichtige Rolle in der Patientenversorgung und speziell auch Notfallversorgung erfüllen zu können.

Dr. Ralf-Michael Schmitz

## Mitarbeiter machen Musik

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Klinikums Stuttgart haben vielfältige Fähigkeiten. Nicht nur in ihren Jobs in Medizin, Pflege oder Verwaltung, sondern etwa auch als Musiker und Sänger. So spielen viele in einer Band, singen im Chor oder machen gerne Hausmusik. Die Bandbreite ist groß – wie nun auf der CD „Sounds of Klinikum“ zu hören ist. 21 Titel sind auf dieser CD zu finden, vom Softrock bis zur Operette. „Die CD ist so vielfältig wie die Menschen, die hier arbeiten“, sagt Andreas Braun, Leiter der International Unit des Klinikums. Er hatte die Idee zu der CD, organisierte ein Casting und die professionelle Aufnahme in einem Tonstudio. Und er fand eine sinnvolle Verwendung für die Einnahmen aus dem CD-Verkauf: „Der Erlös kommt der Palliativ-einheit des Klinikums zugute.“

**Die CD „Sounds of Klinikum“ kann an den Kiosken der vier Häuser des Klinikums Stuttgart erworben werden. Preis: 14,90 Euro.**

## Grünes Licht für den Zentralen Neubau

Ende Juli hat der Stuttgarter Gemeinderat grünes Licht für den geplanten „Zentralen Neubau“ des Klinikums Stuttgart am Standort Katharinenhospital gegeben. Das 344 Millionen Euro teure Großprojekt sieht ein ganzes Paket von Baumaßnahmen vor. Dazu gehören umfangreiche Umbauten in den bestehenden Bettenhäusern sowie mehrere Neubauten entlang der Kriegsbergstraße.

In diesen Neubauten werden das Zentrum für Innere Medizin, das Zentrum für Operative Medizin, das Neurozentrum sowie die Klinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie und die Augenklinik einziehen. Auch verschiedene Funktionsbereiche wie Radiologie, Zentrale Notaufnahme oder OP-Bereich und Intensivstationen werden dort unterkommen. „Mit seinen rund 40.000 Quadratmetern Nutzfläche wird dieser Zentrale Neubau der Dreh- und Angelpunkt des künftigen Standorts Mitte sein“, sagt Harald Schäfer, Leiter des Servicecenters Bau und Engineering. Mit dem Bauvorhaben soll noch in diesem Jahr begonnen werden. Erster Schritt wird die Freimachung des Baufeldes und der Neubau der Strahlentherapie sein. Für das gesamte Projekt wird mit einer 10-jährigen Bauzeit gerechnet. Das ist lange, hat aber seinen Grund: „Während der Bauzeit wird der Krankenhausbetrieb ohne Einschränkung weiterlaufen“, so Harald Schäfer.

## Tour Ginkgo sammelt rund 300.000 Euro fürs Olgäle

Seit 20 Jahren organisiert die Christiane Eichenhofer-Stiftung jährlich ihre Tour Ginkgo, eine wohltätige Radveranstaltung, in deren Rahmen Spenden zugunsten schwerkranker Kinder gesammelt werden. Über 2,5 Millionen Euro sind in dieser Zeit erradelt worden – wovon auch das Olgahospital bereits profitierte. So wie auch bei der diesjährigen Jubiläums-Tour. 150 Radler fuhrten circa 350 Kilometer durch den Großraum Stuttgart und hatten am Ende der dreitägigen Tour 254.000 Euro eingesammelt – gespendet von Vereinen und Schulen, Kindergärten und Firmen. Da erfahrungsgemäß auch danach noch Gelder eingehen, rechnet Initiatorin Christiane Eichenhofer mit einem Gesamterlös von rund 300.000 Euro.



**Radeln für einen guten Zweck: Tour-Teilnehmer vor dem Stuttgarter Rathaus**

Das Geld wird für die medizinische Nachsorge schwerkranker Kinder und Jugendlicher verwendet. „Unser Ziel ist es, dass auch sehr schwer oder unheilbar kranke Kinder nach der Behandlung im Olgahospital zuhause in ihrem gewohnten Umfeld optimal weiter betreut werden können“, erklärte Professor Dr. Stefan Bielack, Ärztlicher Direktor der Kinderonkologie. „Mit dieser tollen Spende haben wir jetzt eine solide finanzielle Grundlage für unser kompetentes Nachsorgeteam.“

Unter den Teilnehmern der Tour waren auch in diesem Jahr zahlreiche Prominente wie etwa der Stuttgarter Krankenhausbürgermeister Werner Wölflle und die Eisläuferin Anni Friesinger. Für das Klinikum Stuttgart hatten Geschäftsführer Dr. Ralf-Michael Schmitz, zwei Chefärzte und mehrere Krankenschwestern des Olgahospitals in die Pedale getreten. Sie alle waren beim Tourstopp am Olgahospital begeistert empfangen worden – unter anderem mit gemalten Grüßen, die die jungen Patienten aus den Fenstern hängen ließen.

## Beste Bildqualität bei geringer Strahlendosis

Die Radiologie am Bürgerhospital hat im September als erste Klinik in Deutschland ein Luminos Fusion-Durchleuchtungsgerät in Betrieb genommen. Das neue Fluoroskopie-system der Firma Siemens ist universell einsetzbar und liefert äußerst präzise Bilder. Es erlaubt somit eine noch zielsicherere Diagnose. „Zudem können wir mit dieser innovativen Technik die Strahlendosis um bis zu 90 Prozent reduzieren“, nennt der Ärztliche Direktor der Klinik für Diagnostische und Interventionelle Radiologie, Professor Dr. Götz Martin Richter, einen wichtigen Vorteil für die Patientensicherheit. Die Schwenkbarkeit des Röntgenstrahlers sowie des Tisches ermöglicht Durchleuchtungen in allen Positionen. Das Gerät verfügt außerdem über eine moderne Angiographiemöglichkeit, so dass Patienten des Diabetes-Zentrums oder der anderen Stationen nun direkt im Bürgerhospital angiographisch untersucht werden können. Bisher mussten diese Patienten dafür an das Katharinenhospital gebracht werden. „Das bedeutet eine weitreichende Serviceverbesserung“, sagt Professor Richter.

## Radiologie und Neuroradiologie laden ein

Am 20. Oktober öffnen die Klinik für Diagnostische und Interventionelle Radiologie sowie die Klinik für Diagnostische und Interventionelle Neuroradiologie am Katharinenhospital ihre Türen und erlauben allen Interessierten einen Blick hinter die Kulissen. Auch die medizinischen Großgeräte – die beiden Kliniken wurden aktuell mit neuen MRT-, CT- und Angiographiegeräten ausgestattet – können besichtigt werden. Außerdem gibt es im Hörsaal des Katharinenhospitals ein umfangreiches Vortragsprogramm, bei dem in Kurzreferaten die modernen Möglichkeiten der radiologischen und neuroradiologischen Diagnostik und Therapie vorgestellt werden. Damit sich Eltern in Ruhe umschaun können, ist eine Kinderbetreuung eingerichtet und auch für das leibliche Wohl ist gesorgt.

**Tag der offenen Tür in Radiologie und Neuroradiologie, 20. Oktober 2012, 12-15 Uhr, Katharinenhospital, Haus E (Katharinenhof), 1. OG**



Zentrum für Dermatologie, Krankenhaus Bad Cannstatt  
 PD Dr. Jörg Keller  
 Telefon 0711 278-62239  
 jkeller@klinikum-stuttgart.de

Prof. Dr. Peter von den Driesch  
 Telefon 0711 278-62219  
 pdriesch@klinikum-stuttgart.de

## 175 Jahre Dermatologie in Bad Cannstatt

**Bad Cannstatt hat nicht irgendeine Hautklinik. Bad Cannstatt hat die älteste Hautklinik Deutschlands, eröffnet vor 175 Jahren als „Heilanstalt für Flechtenkranke“. Gründer war Albert Friedrich Veiel, der nicht nur „Urvater“ der Dermatologie in Cannstatt war, sondern mit seinen Söhnen das gesamte hiesige Krankenhauswesen prägte.**

Bis ins Jahr 1935 standen die Veiels den verschiedenen Cannstatter Kliniken in leitenden Positionen vor. Nachdem Dr. Theodor Veiel die Hautklinik von seinem Vater Albert Friedrich Veiel übernommen hatte, wurde er 1881 auch Chefarzt des neu eröffneten Cannstatter Bezirkskrankenhauses. Zudem war er von 1913 bis zu seinem Tod 1923 sozusagen Deutschlands oberster Dermatologe – als Präsident der Deutschen Dermatologischen Gesellschaft.

In Anknüpfung an diese dermatologische Tradition wurde 1935 am Krankenhaus Bad Cannstatt eine eigene Hautklinik mit 261 Betten eröffnet – aufgrund der damals geforderten Trennung männlicher und weiblicher Patienten in einer charakteristischen Z-Form errichtet. Der damals vielleicht modernsten Hautklinik Deutschlands standen ein zweiteiliger Röntgenraum, Räume für Diathermie-, Heißluft- und Höhensonnenbehandlungen, ein Kohlenbogenzimmer, ein kleiner Operationssaal, verschiedene Laboratorien, Moulagenraum, Film- und Dunkelkammer zur Verfügung – und ein Kleintierstall.

Mit dem Ende des Zweiten Weltkriegs wurde das Krankenhaus Bad Cannstatt von der amerikanischen Militärregierung beschlagnahmt und die Hautklinik an verschiedene Orte ausgelagert – in die Moltke-Kaserne im Stuttgarter Westen, ins Kolping-Haus Bad Cannstatt und in ein ehemaliges Sanatorium. Die Leitung der Klinik übernahm Wilhelm Sevin, der als Oberarzt bereits maßgeblich an deren Aufbau im Jahr 1935 beteiligt gewesen war. Er überzeugte darüber hinaus auch als unermüdlicher Verhandlungspartner, so dass die Amerikaner im Jahr 1960 das ehemalige Gebäude der Hautklinik wieder freigaben und

die Klinik sukzessive wieder in ihr Stammhaus zurückkehren konnte.

Unter dem Ärztlichen Leiter Wilhelm Knoth hatte die Klinik nun abermals schwere Zeiten zu überstehen. Nur mit größtem Engagement konnte er die Reduzierung der Klinik auf 80 Betten als Anhängsel der medizinischen Klinik verhindern. Als dann 1992 weitere Teile des Krankenhausbauwerks von der US-Army freigegeben wurden, konnte bis 1998 ein vollständig renoviertes Zentrum für Hautkrankheiten realisiert werden.

Heute gehört das Zentrum für Dermatologie am Krankenhaus Bad Cannstatt zu Deutschlands größten Hautkliniken. Es umfasst die Klinik für Dermatologie und Allergologie unter der Leitung von Professor Dr. Peter von den Driesch und die Klinik für Dermatologie und Phlebologie unter der Leitung von Privatdozent Dr. Jörg Keller. Rund 6.300 Patienten werden hier jedes Jahr stationär behandelt.

Entsprechend den Anforderungen an ein hochmodernes Zentrum für Dermatologie decken die beiden Kliniken das gesamte Gebiet der Dermatologie, Venerologie, Allergologie, Phlebologie, Proktologie und Ästhetischen Chirurgie ab. Die Kliniken des Zentrums arbeiten eng zusammen und nutzen die umfangreiche diagnostische und therapeutische Ausstattung sowie die Operationssäle gemeinsam. Auch die dermatologische Tagesklinik und die im letzten Herbst eröffnete Komfortstation werden von beiden Kliniken des Zentrums belegt.



# Wenn jede Sekunde zählt

**Wer als Patient auf der Station A4 landet, hat Glück im Unglück. In der Regel wird es dem Betroffenen nicht sonderlich gut gehen – die A4 ist die internistische Intensivstation des Katharinenhospitals. Die gute Nachricht ist jedoch: Eine bessere Versorgung als hier kann man sich als schwerkranker Patient kaum wünschen.**

Wenn auf der Station A4 das Telefon klingelt, ist es in der Regel vorbei mit der Ruhe. Nicht selten ruft einer der Stuttgarter Notärzte an, hier auf der internistischen Intensivstation des Katharinenhospitals, und kündigt einen Patienten an. Unmittelbar nachdem am Telefon die wichtigsten Daten für die Patientenübergabe abgefragt wurden – was ist passiert, welche Diagnose gibt der Notarzt ab – startet in der Station ein Ablauf, den die Mitarbeiter aus tausendfacher Routine in- und auswendig kennen.

## **Im Notfall: schnell und direkt**

„Akuter Herzinfarkt, Patient reanimiert, intubiert, unter Katecholaminen kreislaufstabil“, fasst Oberarzt Dr. Ulrich May, Ärztlicher Leiter der Intensivstation, ein Gespräch zusammen, dass er gerade entgegengenommen hat. Kurz und knapp – die Erfahrung hat gezeigt, dass eine präzise Kommunikation in Notfällen das A und O ist. Und so kommt sofort und scheinbar reibungslos eine ganze Kette von parallelen Prozessen ins Rollen – ein Pflegedienstmitarbeiter stellt sicher, dass ein Bett frei ist, alle notwendigen Medikamente werden bereitgestellt, der Notfallraum vorbereitet und das Herzkatheterlabor informiert. >>>





>>> Einige Minuten später wird der Patient durch die Tür der Intensivstation geschoben und sofort von einem Team aus Ärzten und Pflegekräften in Empfang genommen. Die Anamnese wird erhoben, die weitere Behandlung nahtlos fortgesetzt. Monitorüberwachung wird angelegt, unmittelbar ein EKG geschrieben, der Blutdruck kontrolliert, die Beatmungsmaschine angeschlossen, Kanülen werden gelegt. Blutverdünnende Medikamente werden verabreicht, während der Patient gleichzeitig im Rahmen der therapeutischen Hypothermiebehandlung gekühlt und umgehend in das Herzkatheterlabor gebracht wird. Jeder Handgriff sitzt, alles geht schnell und alle Mitarbeiter wissen genau, was zu tun ist. „Dass wir hier ein über Jahre hinweg eingespieltes Team sind, ist insbesondere dann wichtig, wenn jede Sekunde zählt“, sagt Stationsleiter Peter Schüle, „wie eben zum Beispiel bei einem Herzinfarkt.“

Gut die Hälfte der Patienten, die auf die A4 kommen, sind Notfallpatienten – beispielsweise mit akutem Herzinfarkt, schweren Herzrhythmusstörungen, akutem Nierenversagen. Auch alle Patienten, bei denen wiederbelebende Maßnahmen vonnöten waren, werden hierher gebracht, postoperativ kümmert sich das Team um Dr. May und Peter Schüle zudem um Patienten mit frisch transplantierte Niere. Die Liegezeit beläuft sich im Schnitt auf etwa drei bis vier Tage. Manche Patienten können die Station bereits nach 24 Stunden wieder verlassen, in Einzelfällen kann der Aufenthalt aber auch mehrere Wochen dauern.

Auch die Betreuungsintensität divergiert stark. Peter Schüle berichtet von einer Patientin, die eigens per Spezialflugzeug nach Stuttgart gebracht wurde. Neben einer herkömmlichen Beatmung benötigt sie eine Extrakorporale Membranoxygenierung, also eine Maschine, die einen wichtigen Teil der Atemfunktion übernimmt, zudem eine Dialyse – und eine Rund-um-die-Uhr-Betreuung, die zeitweise mehr als eine Arbeitskraft bindet. Das zunehmend höhere Alter der Intensivpatienten geht in aller Regel auch mit einer Zunahme der Fallschwere einher. „Komplexe Eingriffe bei Patienten über 80 Jahren sind keine Seltenheit mehr“, erklärt Dr. May.

Die Station ist übers Jahr voll ausgelastet, und neben der Arbeit mit den Patienten gehört auch die Angehörigenbetreuung zu den Aufgaben. „Hier ist es besonders wichtig“, sagt Dr. May, „die Menschen zu beruhigen, die richtigen Worte zu finden, Dinge manchmal auch mehrfach zu erklären – einfach Empathie zu zeigen.“ Zählt man all diese Umstände zusammen wird schnell klar, welches Pensum das Intensivteam der A4 leistet. Im Schichtbetrieb sind dafür zwei Ärzte und sechs bis acht Pflegekräfte vor Ort.

### Spitzenpersonal als Schlüssel zum Erfolg

„Ohne den unbedingten Einsatzwillen, der hier herrscht“, sagt Peter Schüle, „und ohne unsere überdurchschnittlich gute Personalqualifikation wäre das alles nur schwer zu meistern.“ Rund 70 Prozent der Pflegedienstmitarbeiter verfügen über eine Fachweiterbil-



Dr. Ulrich May (li.) und Peter Schüle kümmern sich um Patienten mit kritischen, teils lebensbedrohlichen Erkrankungen



derung in der Intensivpflege, die ärztlichen Kollegen sind ausgebildete Intensivmediziner oder auf dem Weg dazu, und auch die Ausbildung zum Notarzt ist über die Station möglich. Dazu kommen regelmäßige Weiterbildungen in Bereichen wie Kinästhetik und Wundmanagement und zu guter Letzt eine technische Ausstattung, die sich sehen lassen kann.

Die A4 verfügt über einen speziellen Notfallraum, die Betten sind mit allen aktuellen Monitoring-Möglichkeiten ausgestattet – beispielsweise zur kontinuierlichen Messung des Herzzeitvolumens und der intrakardialen Drücke. Selbstverständlich fehlt es auch nicht an lebensrettenden therapeutischen Möglichkeiten zur Organunterstützung durch Beatmung, Dialyse oder Herz- und Kreislaufunterstützung.

### Wiederbelebung auf Anruf

Ein Nebeneffekt davon: es piept und hupt an allen Ecken und Enden der Station, überall geben Überwachungsmonitore scheinbar gleichförmige Töne von sich. Was für den Außenstehenden wie ein willkürlicher Geräuschteppich wirkt, ist für die Stationsmitarbeiter eine hilfreiche Unterstützung. „Man lernt mit der Zeit, all diese Geräusche zu ordnen“, erklärt Peter Schüle, „und vor allem merkt man mit der Zeit unweigerlich wenn ein Geräusch nicht so klingt, wie es soll.“

Und dann gibt es noch ein Geräusch mit einer ganz besonderen Bedeutung: Wenn sich das Telefon auf dem Stationsflur mit lauten Hupen meldet, sind alle Mitarbeiter sofort in Alarmbereitschaft. Denn die Internistische Intensivstation ist zuständig für alle notwendigen Reanimationen im ganzen Katharinenhospital – und das Flurtelefon kündigt an, dass ein solcher Notfall ansteht.

Und wieder einmal zählt jede Sekunde. In aller gebotenen Kürze wird am Telefon abgefragt, was passiert ist; um Missverständnisse zu vermeiden, zeigt das Telefondisplay zudem an, von wo der Anruf kommt. Die Mitarbeiter der A4 entscheiden blitzschnell, wer das Notfallteam stellt, das in der Regel aus zwei Pflegekräften und einem Arzt besteht. Der Arzt und eine Pflegekraft starten dann sofort zum Notfallort, wo die Übergabe mit den dortigen Kollegen in der Regel auf Zuruf funktioniert: „Der Patient hatte vor einigen Tagen eine Hüft-OP und ist auf dem Weg zur Toilette zusammengebrochen.“ Für die Notfallexperten ist schnell klar, dass es sich mit hoher Wahrscheinlichkeit um eine Lungenembolie handeln muss.

Mittlerweile trifft auch die zweite Pflegekraft des Reanimationsteams am Ort des Geschehens ein, im Schlepptau den so genannten Reanimationswagen, in dem sich alles befindet, was für eine Wiederbelebung vonnöten ist oder sein könnte: ein Beatmungsgerät, ein Defibrillator, Medikamente – und der LUCAS II, eine hochmoderne Thoraxkompressionsmaschine, mit der die altbekannte händische Herzmassage und all ihre Nachteile der Vergangenheit angehören. Nur wenige Einrichtungen verfügen über eine solche Reanimationshilfe. Peter Schüle ist von dem Nutzen des Gerätes, das am



**Big Brother is watching – im positiven Sinn. Modernstes Monitoring dient der Überwachung von Vitalfunktionen**

Brustkorb des Reanimationspatienten angebracht wird, besonders überzeugt. „Wer schon einmal eine manuelle Reanimation über dreißig Minuten oder länger gemacht hat, wird einschätzen können, welche große Unterstützung das Gerät darstellt“, sagt Schüle. „Und zudem hat man schlicht und ergreifend beide Hände frei, um sich anderweitig um den Notfallpatienten zu kümmern.“

Doch zurück zum aktuellen Notfall: Das Reanimationsteam hat dem Patienten sofort Kanülen gelegt und blutverdünnende Medikamente verabreicht, er wird intubiert und beatmet. Kurz darauf ist er so weit stabilisiert, dass er auf die Intensivstation transportiert werden kann, wo umgehend Ultraschalluntersuchungen gemacht und seine Blutwerte ausgewertet werden.

Etwa 170 solcher Einsätze absolviert das Reanimationsteam im Jahr, Tendenz steigend. Die Mitarbeiter müssen deshalb immer auf dem neuesten Stand sein – und optimal für Notfälle trainiert. Aus diesem Grund gibt es auf der A4 mehrere speziell ausgebildete Advanced-Life-Support-Trainer, die ihrerseits einmal im Jahr allen Mitarbeitern eine auffrischende Schulung zum Thema Reanimation geben. Denn eines ist klar: Wenn auf der Station wieder das Telefon klingelt, bleibt keine Zeit für Fehler. Dann müssen erneut alle Rädchen reibungslos ineinandergreifen – und Leben retten.

## Kranke Haut – kranke Seele

**Hautkrankheiten können durch psychosomatische Faktoren ausgelöst werden. Sie können aber auch, da sie meist als stigmatisierend empfunden werden, zu psychischen Störungen führen. Die Behandlung dieser Wechselwirkungen zwischen Haut und Psyche ist Aufgabe der Psychosomatischen Dermatologie.**



Klinik für  
Psychosomatische  
Medizin und  
Psychotherapie  
Prof. Dr. Annegret  
Eckhardt-Henn  
Telefon 0711 278-22701  
a.eckhardt@klinikum-  
stuttgart.de

Psychosomatische  
Dermatologie  
Dr. Gabriele Rapp  
Telefon 0711 278-22701  
grapp@klinikum-  
stuttgart.de

Die Haut als das größte Organ des Menschen erfüllt zahlreiche Funktionen. Eine ganz wichtige Rolle spielt dabei die Aufgabe als Kontakt- und Grenzorgan. Hauterkrankungen aber sind meist nach außen hin sichtbar und beeinträchtigen damit das „gute Aussehen“. „Patienten mit Erkrankungen wie Neurodermitis, Psoriasis oder Akne fühlen sich oftmals entstellt, stigmatisiert und ziehen sich zurück, nicht selten kommt es zu Verunsicherungen im Selbstbewusstsein“, sagt Professor Dr. Annegret Eckhardt-Henn, Ärztliche Direktorin der Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie des Bürgerhospitals. Zu dieser Einschränkung der gesundheitlichen und sozialen Lebensqualität können weitere belastende Faktoren hinzukommen, wie ein

erheblicher zeitlicher und finanzieller Aufwand für die Hautpflege oder eine oft eingeschränkte Berufswahl. Das hat Folgen: „Bei rund einem Drittel der Patienten mit Hautkrankheiten treten zusätzlich psychische Störungen wie zum Beispiel Depressionen oder Ängste auf“, so die Chefarztin.

Haut und Psyche stehen aber noch in einer anderen Beziehung zueinander. So gehen verschiedene Hautkrankheiten wie etwa die Schuppenflechte oder die atopische Dermatitis auf eine Fehlregulation des Immunsystems zurück. „Diese Fehlregulation und damit der Ausbruch der Erkrankung kann durch diverse Auslöser vermittelt werden, unter anderem durch seelische Faktoren“, betont Dr. Gabriele Rapp, „so dass es zu somatopsychischen und psychosomatischen Wechselwirkungen kommt“.

Die Oberärztin, die sowohl Fachärztin für Dermatologie und Venerologie als auch Fachärztin für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie ist, hält eine kombinierte Versorgung der Betroffenen für wichtig: „Um den vielschichtigen Wechselwirkungen zwischen Haut und Psyche gerecht zu werden, ist es häufig notwendig, die dermatologische Behandlung durch psychosomatische und psychotherapeutische Therapiemethoden zu ergänzen.“ Sie hat daher in Kooperation mit den beiden Chefarzten des Zentrums für Dermatologie, Privatdozent Dr. Jörg Keller und Professor Dr. Peter von den Driesch, ein besonderes Angebot etabliert: einen psychodermatologischen Liaisondienst für die Patienten der Hautklinik am Krankenhaus Bad Cannstatt.

Bei entsprechender Indikation bietet die Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie im Anschluss an die dermatologische Behandlung zudem eine stationäre oder teilstationäre Therapie am Bürgerhospital an. Diese schließt die Weiterführung der dermatologischen Behandlung durch Dr. Rapp in Kooperation mit den Ärzten der Hautklinik ein.

Das Behandlungsangebot wird dabei individuell für den jeweiligen Patienten zusammengestellt. „Es handelt sich um ein multimodales psychosomatisches Behandlungskonzept, welches unter anderem psychotherapeutische Einzel- und Gruppengespräche, Musik- oder Kunsttherapie, Entspannungsverfahren, verschiedene Körpertherapien und je nach zusätzlich bestehenden Symptomen weitere spezifische Therapien beinhaltet“, erklärt die Oberärztin.

Liaisondienst und stationäres Behandlungskonzept für psychodermatologische Patienten bestehen seit rund zwei Jahren. Zuvor wurden psychodermatologische Patienten jahrelang durch eine niedergelassene Kollegin gesehen. Das aktuelle klinikinterne Konzept ist das einzige derartige Angebot im Großraum Stuttgart.



## Kur- und Klinikverwaltung Bad Rappenau

# Ihr Kompetenzzentrum für medizinische Rehabilitation und Prävention

### ■ Rosentrittklinik

Fachklinik für Rehabilitation -  
Orthopädie, Innere Medizin und  
Dermatologie

### ■ Salinenklinik

Fachorthopädische Reha-Klinik,  
zertifizierte Schmerzlinik (IGOST)

### ■ Sophie-Luisen-Klinik

Geriatrische Rehabilitationsklinik

### ■ Stimmheilzentrum

Phoniatriische Rehabilitationsklinik

### ■ Therapiezentrum mit Reha- und Vitalstudio

Fitness, Wellness, Prävention

In unseren Einrichtungen im Sole-Heilbad  
Bad Rappenau bieten wir Ihnen qualifizierte  
Anschlussheilbehandlungen sowie stationäre  
und ambulante Reha-Therapien bei vielfältigen  
Beschwerden:

- bei Erkrankungen des **Stütz- und Bewegungsapparates**
- nach **orthopädischen Operationen** und Verletzungen
- bei Erkrankung des **rheumatischen Formenkreises**
- bei chronischen **Hauterkrankungen**
- bei **Atemwegserkrankungen**
- bei **Tumoren** und zur onkologischen Nachsorge
- bei Störungen der **Stimme**, der **Sprache**, des **Sprechens** und **Schluckens**



Kur- und Klinikverwaltung Bad Rappenau GmbH ■ Salinenstraße 30 ■ 74906 Bad Rappenau ■ Telefon: 0800 8088283  
Telefax: 07264 86-2113 ■ info@kurbadappenau.de ■ www.kurbadappenau.de

# Auch als Laie beherzt zugreifen

**Nicht nur Notärzte und Rettungssanitäter retten Leben. Auch medizinische Laien können mittels Herzdruckmassage andere Menschen vor dem plötzlichen Herztod bewahren. Fehler kann man dabei nur einen machen: es nicht zu tun. Beim Notfalltag am 13. Oktober im Stuttgarter Rathaus kann man sein Wissen auffrischen.**



Er kann jederzeit und überall eintreten, betrifft jung und alt, Frau und Mann, Untrainierte und Hochleistungssportler: Die Rede ist vom „plötzlichen Herztod“, dem schlagartigen Stillstand des Herzens und damit des gesamten Kreislaufs. „Es ist der schwerste denkbare Notfall, denn wenn nicht sofort mit der Therapie begonnen wird, ist der Betroffene kaum noch zu retten“, sagt Professor Dr. Andreas Walther, Ärztlicher Direktor der Klinik für Anästhesiologie und operative Intensivmedizin am Katharinenhospital. So ist – ohne Hilfe – bereits sieben Minuten nach dem Zusammenbruch das Gehirn

irreversibel geschädigt. Die Personen können danach vielleicht noch wiederbelebt werden, sind dann aber in der Regel schwerbehindert.

Für Professor Walther und sein Team sind solche Notfälle tägliche Routine. 34 Ärzte der Klinik arbeiten als Notärzte, sie sind im bodengebundenen Rettungsdienst auf Stuttgarts Straßen unterwegs oder fliegen im Rettungshubschrauber Christoph 41 durch die Region. Insgesamt haben sie und die anderen Stuttgarter Notärzte im Jahr 2011 rund 10.000 Einsätze absolviert.



## Wenn täglich ein Airbus abstürzt

„Allein in Deutschland sterben jährlich rund 120.000 Personen am plötzlichen Herztod, das sind etwa 320 am Tag“, betont Professor Walther und schiebt einen Vergleich hinterher: „Das ist, als wenn täglich ein fast voll besetzter Airbus A340 abstürzen würde – nur dass dann das Entsetzen wesentlich größer wäre.“ Für Europa liegt die Zahl der jährlich von diesem Akutereignis betroffenen Menschen bei rund einer halben Million. Fast noch erschreckender aber ist, dass, so der Deutsche Rat für Wiederbelebung, ein Fünftel davon, also europaweit immerhin 100.000 Personen, gerettet werden könnten, wenn die Reanimation durch Ersthelfer verbessert werden würde.

In Deutschland vergehen im Schnitt rund zehn Minuten, bis nach dem Absetzen eines Notrufes der Rettungswagen vor Ort ist. Damit ein vom plötzlichen Herztod Betroffener den Hauch einer Überlebenschance hat, müssen also zwingend die anwesenden Laien mit der Reanimation beginnen. Aber nur die wenigsten Notfallzeugen greifen auch wirklich ein. Das hat Gründe, oft genannt wird etwa die Angst, etwas falsch zu machen. Der Erste-Hilfe-Kurs liegt meist weit zurück, das damals Gelernte ist nur noch rudimentär vorhanden – und ist es medizinisch überhaupt noch aktuell? Professor Walther kann diese Bedenken nachvollziehen, eine Rechtfertigung für das Nichthelfen sind sie für ihn allerdings nicht: „Der einzige Fehler, den man bei der Herz-Lungen-Wiederbelebung machen kann, ist, es nicht zu tun.“

## Herzdruckmassage ist die Basis

Seit 1995 gibt es eine europaweit gültige Leitlinie für die Herz-Lungen-Wiederbelebung, die letztmals 2010 aktualisiert wurde. Darin wird die Herzdruckmassage als die Basis-Maßnahme der Wiederbelebung beschrieben. „Gibt der Betroffene kein Lebenszeichen von sich und reagiert auch nicht auf Schmerzreize, muss sofort mit der Herzdruckmassage begonnen werden“, sagt Dr. Albrecht Henn-Beilharz, leitender Oberarzt der Anästhesie am Katharinenhospital und leitender Notarzt der Stadt Stuttgart. „Dazu werden die Hände auf die Mitte des Brustbeins gelegt und ein kräftiger Druck ausgeübt, so dass der Brustkorb vier bis fünf Zentimeter tief eingedrückt wird.“ Wichtig ist dabei die Druckhäufigkeit: „100 Kompressionen pro Minute sind optimal“, erklärt Dr. Henn-Beilharz und hat auch einen Taktgeber parat: „Drücken Sie zur Melodie von ›Auf der schwäbsche Eisenbahne‹, dann haben Sie die richtige Frequenz.“

Durch die Herzdruckmassage wird der Sauerstoff, der sich noch im Blut befindet, im Körper verteilt. Es entsteht ein Notkreislauf, der die Organe am Leben erhält. Auch wenn der Betroffene darauf keine Reaktion zeigt, muss weitergedrückt werden: „Das kann dauern, drücken Sie einfach bis der Rettungswagen kommt“, sagt Notarzt Henn-Beilharz. Optimiert wird die Herzdruckmassage durch die Kombination mit einer Mund-zu-Nase-Beatmung. Da dies allerdings ein komplexerer Vorgang ist, wird es den Laien inzwischen freigestellt, die Beatmung durchzuführen. Hilfreich ist auch der Einsatz von Defibrillatoren, die immer häufiger im

öffentlichen Raum zu finden sind. Dafür muss man übrigens nicht ausgebildet sein: „Die Defibrillatoren sind einfach anzuwenden, denn sie sagen selbsttätig, was gemacht werden muss“, betont Dr. Henn-Beilharz.

## Eine kinderleichte Sache

Prinzipiell ist jedermann zur Hilfe verpflichtet – im Rahmen seiner Möglichkeiten und unter Berücksichtigung des Eigenschutzes. Professor Walther hält aber wenig von einer Hilfspflicht, sondern appelliert an die Hilfsbereitschaft jedes Einzelnen: „Die Herzdruckmassage ist so simpel, das kann jeder – unabhängig vom Alter oder Geschlecht, selbst Jugendliche und ältere Kinder schaffen das.“ Und man solle auch nicht denken, dass man nie in eine solche Situation kommen könne: „Der Regelfall, der ein schnelles Eingreifen und Wiederbelebnungsmaßnahmen erfordert, ist nicht der schwere Verkehrsunfall oder ein anderes spektakuläres Ereignis, sondern die alltägliche Begebenheit: Der Passant auf der Straße, der Nachbar in seinem Garten oder der Gast der eigenen Geburtstagsfeier, die plötzlich zusammenbrechen und beherzte Hilfe benötigen.“

Klinik für  
Anästhesiologie  
und operative  
Intensivmedizin,  
Katharinenhospital  
Telefon 0711 278-33001

Prof. Dr.  
Andreas Walther  
a.walther@  
klinikum-stuttgart.de

Dr. Albrecht Henn-  
Beilharz  
a.henn-beilharz@  
klinikum-stuttgart.de



### 1. Stuttgarter Notfalltag

Wer seine Kenntnisse in Sachen Wiederbelebung auffrischen möchte, kann dies am 13. Oktober vor dem Stuttgarter Rathaus tun. An diesem Tag findet der 1. Stuttgarter Notfalltag statt. Während sich im Großen Sitzungssaal Notfallexperten zu einem wissenschaftlichen Symposium treffen, können von 9 bis 16 Uhr auf dem Marktplatz Rettungsfahrzeuge besichtigt und in zwei Zelten unter Anleitung an Puppen die Herz-Lungen-Wiederbelebung geübt werden. Auch wird ein Film gezeigt, der die Notfallkette – vom Notruf bis zum Einsatz des Rettungshubschraubers – erläutert. „Wir wollen damit die Problematik des plötzlichen Herztodes deutlich machen und das Bewusstsein in der Bevölkerung heben, dass jeder mit wenigen Handgriffen helfen kann“, betont Professor Walther. Organisiert wird der Notfalltag von der Stadt Stuttgart und der Anästhesie des Katharinenhospitals, in Kooperation mit der DRF Luftrettung.

# Gefährliche Engstelle

**Pfeifende Geräusche beim Einatmen sind das typische Symptom für Fehlbildungen oder Verengungen des Kehlkopfes und der Luftröhre bei Kindern. Mit deren Behandlung hat die HNO-Klinik des Klinikums Stuttgart inzwischen sehr große Erfahrungen.**

Klinik für Hals-, Nasen-,  
Ohrenkrankheiten,  
Plastische Operationen  
Prof. Dr.  
Christian Sittel  
Telefon 0711 278-33201  
hno-klinik@klinikum-  
stuttgart.de

Pädiatrische HNO  
PD Dr.  
Assen Koitschev  
Telefon 0711 278-73041  
a.koitschev@klinikum-  
stuttgart.de

Oft bemerken die Eltern schon kurz nach der Geburt, in den ersten Lebenstagen des Säuglings das auffällige Atemgeräusch. Zumeist liegt dann eine Fehlbildung am Kehlkopf vor. Beim Trinken oder Schreien verstärkt sich das Geräusch zudem. „In rund 60 Prozent der Fälle ist eine sogenannte Laryngomalazie Ursache der Atemgeräusche“, erläutert Professor Dr. Christian Sittel, Ärztlicher Direktor der Klinik für Hals-, Nasen-, Ohrenkrankheiten, Plastische Operationen. Der Kehldeckel, der die Luftröhre beim Trinken verschließt, funktioniert bei dieser Erkrankung noch nicht richtig und kollabiert beim Einatmen. „Bei 90 Prozent der betroffenen Kinder hat sich der Kehldeckel spätestens nach dem 18. Lebensmonat soweit entwickelt, dass keine Auffälligkeiten mehr auftreten.“ Eine endoskopische Untersuchung ist aber sinnvoll, um die genaue Ursache festzustellen. Bei dieser Gelegenheit kann häufig der Kehlkopfengang mit einem kleinen Eingriff stabilisiert werden.

Zungenbein

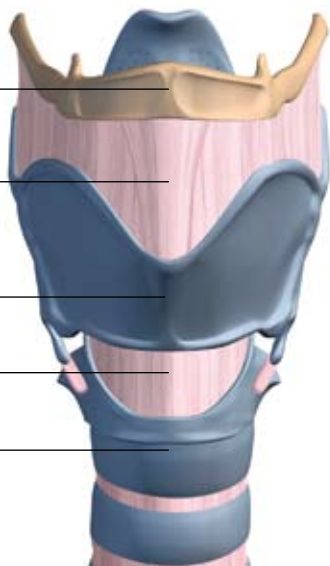
Membran

Schildknorpel

Bänder

Ringknorpel

Luftröhre



Problematischer wird die Situation, wenn Ursache der Atemgeräusche eine Verengung des Kehlkopfes, eine sogenannte Stenose ist. „Glücklicherweise sind Atemwegsstenosen bei Kindern recht selten“, beruhigt Professor Sittel. „Häufigste Ursache ist eine längere Intubation zur Beatmung, aber auch eine Reihe anderer Gründe kommen in Betracht. Die exakte endoskopische Diagnostik ist die Grundlage der erfolgreichen Behandlung und daher besonders wichtig.“ Je nach Art, Schweregrad

und Lokalisation der Verengung ist dann rasch eine wirksame Sicherung des Atemwegs notwendig. Bei Erwachsenen oder bei älteren Kindern legen die Ärzte bei akuten Verengungen der Atemwege oft zunächst ein Tracheostoma an, also einen Zugang direkt zur Luftröhre von außen. „Bei Säuglingen bis zum 18. Lebensmonat sollte ein Tracheostoma jedoch wenn irgend möglich vermieden werden“, sagt Privatdozent Dr. Assen Koitschev, Leiter der Abteilung Pädiatrische HNO-Heilkunde und Otologie im Olgahospital. Hier sei die Gefahr zu groß, dass die Atemwege bei einem versehentlichen Herausrutschen der Kanüle sofort verschlossen werden. „Erfreulicherweise stehen uns inzwischen aber selbst für unsere kleinsten Patienten Verfahren zur Verfügung, mit denen wir Atemwegsstenosen erfolgreich behandeln können“, berichtet Dr. Koitschev.

Wird eine Atemwegsstenose bei Neugeborenen diagnostiziert, ist meist der Ringknorpel des Kehlkopfes verengt. Sehr gute Erfahrungen hat das HNO-Team des Klinikums Stuttgart bei bis zu 18 Monate alten Säuglingen in diesen Fällen mit der „laryngotrachealen Rekonstruktion mit autologem Schildknorpel“ gemacht. „Der komplizierte Begriff benennt ein Verfahren, bei dem zunächst aus dem oberen Rand des Kehlkopfes ein zwei mal drei Millimeter kleines Knorpelstück gewonnen wird. Der zu enge Ringknorpel wird gespalten und aufgeweitet und das gewonnene Knorpelstückchen dazwischengesetzt“, erläutert Professor Sittel. Mit diesem anspruchsvollen mikrochirurgischen Verfahren konnten die HNO-Ärzte des Klinikums Stuttgart in fast allen Fällen die Verengung erfolgreich beseitigen. Selbst ein Frühgeborenes mit nur 1.000 Gramm Geburtsgewicht konnte so gleich nach der Geburt erfolgreich behandelt werden, nachdem es für diesen Eingriff aus Hamburg verlegt worden war.

Ab dem zweiten Lebensjahr hat sich dagegen die crico-tracheale Resektion (CTR) als besonders erfolgreich bei Verengungen des Ringknorpels erwiesen. Bei diesem Verfahren wird der vordere Ringknorpelbogen und die darunter liegende Engstelle entfernt. „Der so geöffnete Atemweg wächst anschließend problemlos mit, so dass eine erneute Verengung nicht zu befürchten ist“, berichtet Professor Sittel. Nur wenige spezialisierte Zentren in Europa bieten diese komplexe Operation bei Kindern an. Wenn die Verengung sich jedoch zu nah an den darüber liegenden Stimmbändern befindet, kann die CTR nicht angewandt werden. „In diesen Fällen steht uns ein weiteres Verfahren zur Verfügung, bei dem die Stenose durch patienteneigenen Knorpel aus dem oberen Rippenbogen erweitert wird.“ Nachteil hier ist, dass zumindest zeitweise ein Luftröhrenzugang von außen, also ein Tracheostoma nötig ist.

Die HNO-Klinik des Klinikums Stuttgart hat sich damit sehr erfolgreich auf die Behandlung von Erkrankungen des Kehlkopfes und der oberen Luftwege bei Kindern und Jugendlichen spezialisiert und gilt inzwischen in Deutschland als größtes Zentrum auf diesem Gebiet.

# Ankommen

## Rehabilitation im SRH Gesundheitszentrum Bad Wimpfen



### Auf einen Blick

- Fachklinik für Prävention und Rehabilitation
  - Neurologie – Phase C und D
  - Innere Medizin – Kardiologie/Angiologie
  - Orthopädie – Unfallchirurgie/Sportmedizin/physikalische Medizin
- Ambulantes Therapiezentrum
- Zugelassen für stationäre und ambulante Anschlussheilbehandlung (AHB) und für Heilverfahren
- Zugelassen für Berufsgenossenschaftliche Stationäre Weiterbehandlung (BGSW)



**SRH Gesundheitszentrum  
Bad Wimpfen**  
Bei der alten Saline 2  
74206 Bad Wimpfen  
Telefon: (07063) 52-0  
Telefax: (07063) 66 30  
Internet: [www.srh.de/gbw](http://www.srh.de/gbw)

**Patientenanmeldung:**  
0800 52-02188 (kostenlos)  
[patientenaufnahme@gbw.srh.de](mailto:patientenaufnahme@gbw.srh.de)



### Zertifizierungen





## Komplikationen auf Knopfdruck

Eine Notfallversorgung bei Kindern ist ein seltenes Ereignis geworden. „Von 100 Notarzteinsetzungen gilt nur einer einem Kind“, sagt Professor Dr. Franz-Josef Kretz, Ärztlicher Direktor der Klinik für Anästhesiologie und operative Intensivmedizin des Olgahospitals. Das sei zwar als äußerst positiv zu werten, habe aber einen unerfreulichen Nebeneffekt: „Was nur selten gemacht wird, ist fehleranfällig.“ Damit Ärzte und Pflegekräfte für diese seltenen und andere Notfälle in Übung bleiben, haben Dr. Christina Jaki und er vor knapp drei Jahren ein Trainingszentrum aufgebaut, den Stuttgarter Pädiatrie Simulator (STUPS). Dort können Not- und Zwischenfälle von der Geburt bis zum Erwachsenen realitätsnah an verschiedenen Simulatoren trainiert werden. Die möglichen, auf Knopfdruck veränderbaren Szenarien reichen vom typischen Notfall bis

zur unerwarteten Komplikation während der Narkose.



Realitätsnahes Training am Simulator

Die vom STUPS angebotenen Kurse und Trainings dauern einen halben bis drei Tage und sind nicht nur für Notärzte und Rettungsfachpersonal gedacht. „Unser Angebot richtet sich an alle, die im medizinischen Bereich für die Versorgung von Neugeborenen oder Kindern verantwortlich sind, also etwa auch Hebammen, Hausärzte und Krankenpflegepersonal, wobei das Training besonders effektiv ist, wenn keine Einzelpersonen, sondern ganze Teams teilnehmen“, betont Dr. Jaki. Das Interesse an den Trainings ist hoch. „Für 2012 sind nur noch wenige Plätze frei“, sagt die STUPS-Leiterin.

**Weitere Informationen:**  
**Klinikum Stuttgart – Olgahospital**  
**Stuttgarter Pädiatrie Simulator STUPS**  
**Dr. med. Christina Jaki**  
**stups@klinikum-stuttgart.de**  
**www.klinikum-stuttgart.de/stups**

## Bereits zum 350. Mal – Stuttgarter Ärzteabend

Für viele Mediziner aus Stuttgart und dem Umland ist es ein fester Termin im Fortbildungskalender: Der (in der Regel) erste Montag eines Monats, 20 Uhr. Denn dann findet im großen Hörsaal des Katharinenhospitals der Stuttgarter Ärzteabend statt. Vor kurzem gab es nun ein Jubiläum: Der Termin im September zum Thema „Ösophaguskarzinom – Interdisziplinärer Ansatz“ war bereits die 350. Auflage der erfolgreichen Vortragsreihe.

Ins Leben gerufen wurde der Ärzteabend 1978 von Professor Dr. Peter Jipp, dem damaligen Ärztlichen Direktor der Klinik für Allgemeine Innere Medizin. Seine Idee

war, den Chefärzten des Katharinenhospitals reihum die Möglichkeit zu geben, sich und ihre Arbeit einem breiten Fachpublikum zu präsentieren. Sein Nachfolger als Chefarzt und als Ärzteabend-Organisator, Professor Dr. Dr. h.c. Wolfram G. Zoller, hat diese Tradition konsequent fortgesetzt – mit einer kleinen Änderung im Jahr 1999: „Mit der Zusammenführung der vier städtischen Krankenhäuser zum Klinikum Stuttgart haben wir auch den Ärzteabend häuserübergreifend gestaltet.“ Das Spektrum an Themen ist dadurch weiter gewachsen.

Das Interesse an der Veranstaltung ist ungebrochen hoch: „In der Regel kommen je

Termin 80 bis 100 niedergelassene und klinisch tätige Kollegen aus dem gesamten Großraum Stuttgart“, freut sich Professor Zoller, „und das liegt sicher nicht nur daran, dass es für die Teilnahme zwei Weiterbildungspunkte gibt.“ Für Professor Dr. Claude Krier, den Klinischen Direktor des Klinikums Stuttgart, ist der Ärzteabend ebenfalls nicht mehr wegzudenken: „Diese Vortragsreihe hat sich als Forum des Wissensaustausches mit unseren Kollegen etabliert und bewährt – und trägt somit auch zur hohen Qualität der medizinischen Versorgung im Krankenhaus und in den Praxen bei.“

### Anzeige

## ACURARULANDKLINIKEN

BAD HERRENALB · DOBEL · PFRONTEN · WALDBRONN



### Fachklinik Waldbronn

Orthopädie · Neurologie  
 Gisela-und-Hans-Ruland-Straße 1 · 76337 Waldbronn  
 Tel. 07243/603-2613 · Fax 07243/603-2617  
 patientenservice@ruland-kliniken.de



### Waldklinik Dobel

Orthopädie · Onkologie · Neurologie  
 Neuenbürger Straße 49 · 75335 Dobel  
 Tel. 07083/747-3604 · Fax 07083/747-3617  
 patientenservice@waldklinik-dobel.de



### Fachklinik Falkenburg

Orthopädie · Kardiologie · Angiologie  
 Falkenburgstraße 2 · 76332 Bad Herrenalb  
 Tel. 07083/926-4003 · Fax 07083/926-4009  
 patientenservice@klinik-falkenburg.de

[www.ruland-kliniken.de](http://www.ruland-kliniken.de)



# 10 Jahre Tandem – eine Erfolgsgeschichte

**Vor zehn Jahren öffnete Tandem, die Tagesklinik für Suchtkrankheiten am Bürgerhospital. Das damals neue Angebot ist heute ein wichtiger Baustein im integrierten Gesamtkonzept der Klinik für Suchtmedizin und Abhängiges Verhalten.**

Das Konzept, Patienten mit einer Drogen-, Alkohol- oder Tablettenabhängigkeit gemeinsam in einer tagesklinischen Einrichtung zu behandeln, hat sich inzwischen als sehr erfolgreich erwiesen. Als das Modellprojekt am 1. Oktober 2002 in Betrieb ging, war das noch nicht so klar. Denn in der Behandlung von Suchtkrankheiten war Tandem ein Novum. Es war die erste eigenständige Tagesklinik in diesem Bereich in Baden-Württemberg und bundesweit die erste Tagesklinik, in der die unterschiedlichen Abhängigkeitserkrankungen zusammen behandelt wurden.

„Die Patienten profitieren davon, im Laufe der dreiwöchigen Behandlung auch unterschiedliche Lebensentwürfe und Krankheitsgeschichten kennen zu lernen“, berichtet die stellvertretende Stationsleitung, Katrin Borrego-Beltran. So sind auch die Patienten hochzufrieden mit der Behandlung. Fast alle gaben im Rahmen einer umfangreichen Studie an, sich im Falle eines Rückfalls wieder auf der Tandem zu melden.

Die Behandlung in der Tagesklinik Tandem ist ein Baustein des integrierten Gesamtkonzeptes, das die Klinik für Suchtmedizin und Abhängiges Verhalten bietet – von der Beratung über die Entgiftung und die Rehabilitation bis zur Behandlung psychiatrischer Begleiterkrankungen. Die Patienten erhalten in der Tagesklinik eine qualifizierte Entgiftungs- und Motivationsbehandlung. Den Abend und die Nacht verbringen sie zu Hause in ihrer Familie. „Die therapiefreie Zeit sollten sie möglichst ohne Suchtmittel überstehen können“, nennt Dr. Harry Geiselhart, Ärztlicher Direktor der Klinik, ein Aufnahmekriterium. In der dreiwöchigen Behandlung geht es aber neben der körperlichen Entgiftung vor allem auch darum, die Patienten für eine anschließende Therapie zu motivieren. „Die Patienten müssen sich unter therapeutischer Begleitung von der Sucht lösen, dies ist oft ein schmerzhafter und langdauernder Prozess“, sagt Dr. Geiselhart. „Die Motivationstherapie auf der Tandem ist dazu ein wichtiger Schritt auf dem Weg, die Abhängigkeit von Drogen, Tabletten oder Alkohol zu überwinden.“

Zentrale Patientenvermittlung  
Telefon 0711 278-22959, sucht@klinikum-stuttgart.de



Sanitätshäuser  
Orthopädietechnik  
Orthopädie-Schuhtechnik  
Medizintechnik  
Homecare  
Rehatechnik

## Für Ihr Plus an Lebensqualität.

Alles zum Thema Gesundheit, Orthopädie, Medizintechnik und Rehabilitation – alles unter einem Dach, alles aus einer Hand. Im Vital-Zentrum Glotz stimmen Leistung, Kompetenz und Service. Hierher kommt man nicht nur, weil man ein Rezept hat, sondern weil man Beratung und Hilfe sucht – und findet.

Seit 15. September auch  
in S-Zuffenhausen

**GLOTZ**  
Das + an Lebensqualität

Vital-Zentrum  
Sanitätshaus Glotz GmbH  
Dieselstr. 19-21  
70839 Gerlingen  
Tel. 0 71 56 / 1 78 98-0  
www.glotz.de

8x im Großraum Stuttgart

Weitere Standorte:

S-Feuerbach, im „Haus der Gesundheit“  
Stuttgarter Str. 33  
S-Weilimdorf, am „Löwen-Markt“  
Solitudestr. 213  
S-Zuffenhausen, Sanitätshaus Zuffenhausen  
Ludwigsburger Str. 126  
S-Bad Cannstatt, am „Daimlerplatz“  
König-Karl-Str. 32  
S-Degerloch, Sanitätshaus Degerloch  
Epplestr.5



## KATHOLISCHE SOZIALSTATION

**Sie wollen zuhause gepflegt werden?**

Oft kann der Krankenhausaufenthalt verkürzt werden,  
wenn eine qualifizierte Pflege zuhause gesichert ist!

**Fragen Sie Ihren Arzt nach dieser Möglichkeit.**

Rechtzeitig an die Zeit nach dem Krankenhaus denken –  
Beratung bereits im Krankenhaus, auch bei Ihnen im Zimmer!



**Info-Telefon:**

**07 11/70 50 888**

**BERATEN – HELFEN – PFLEGEN**

Offizieller Kooperationspartner des Klinikums Stuttgart

Ein Pflegedienst der Katholischen Kirche in Stuttgart  
www.sozialstationen-stuttgart.de

## Expertenstandards

# Der sichere Weg aus dem Krankenhaus

**Die „Expertenstandards in der Pflege“ sind die Leitlinien pflegerischer Arbeit und damit bundesweit gültige Instrumente der Qualitätssicherung. Sieben dieser Standards gibt es mittlerweile, die wir in einer kleinen Serie vorstellen. Dieses Mal: Der Expertenstandard „Entlassungsmanagement“.**



**Vor allem bei älteren Patienten ist es wichtig, die Entlassung aus dem Krankenhaus rechtzeitig zu planen und auch für die Zeit nach dem Krankenhausaufenthalt Vorsorge zu treffen**

Alt und alleinstehend – angesichts des demografischen Wandels und der zunehmenden Auflösung familiärer Strukturen sind Senioren-Single-Haushalte heute keine Seltenheit mehr. Und es funktioniert ja auch hervorragend – solange sie sich selbst um alles kümmern können. Problematisch wird es meist erst dann, wenn sie wegen einer ernsthaften Erkrankung ins Krankenhaus mussten und nun entlassen werden sollen. „Viele ältere Patienten kommen nach einem Krankenhausaufenthalt nicht mehr zurecht, entweder vorübergehend oder dauerhaft“, sagt Bjoern-Erik Fülle. Sie stehen oft alleine da mit der Folge, dass manche schnell wieder im Krankenhaus landen.

Drehtüreffekt wir dieses Phänomen genannt. „Bis zu 30 Prozent der Patienten mancher Disziplinen sind solche kritischen Patienten“, schätzt der Pflegefachberater am Klinikum Stuttgart.

Vor zehn Jahren haben sich Fachleute des Deutschen Netzwerkes für Qualitätsentwicklung in der Pflege und des Deutschen Pflegerates zusammengesetzt, um diese Probleme anzugehen. Ergebnis ist der Expertenstandard Entlassungsmanagement, der vermeiden soll, dass Patienten nach der Entlassung der neuen Situation hilflos und allein ausgeliefert sind.

Grundlage der geregelten Entlassung ist es, früh umfassend über die Situation des Patienten informiert zu sein. Am Klinikum Stuttgart führen daher bereits die Case Manager, die die Bettenbelegung der einzelnen Kliniken im Blick haben, ein Assessment durch, mit dem sie bei kritischen Patienten eventuell entstehende Probleme versuchen zu identifizieren. Diese Information wird an die Pflege weitergegeben, die im Rahmen des pflegerischen Erstgesprächs zusätzlich einen Erhebungsbogen ausfüllt. Dieser enthält etwa Fragen zu Angehörigen, die bei der Entlassung informiert werden sollen, oder zu den Wohnverhältnissen, „denn es nützt ja nichts, wenn wir einem Patienten ein paar Krücken als Gehhilfe mitgeben, er aber im vierten Stock eines Altbaus ohne Aufzug wohnt“, betont Pflegefachberater Fülle.

„Anhand dieses Erhebungsbogens zur Pflegeplanung wird dann eingeschätzt, wie der Zustand des Patienten nach seinem Krankenhausaufenthalt sein wird“, erklärt Fülles Kollegin Ute Wottrich. Wird dabei deutlich, dass Hilfsmittel oder eine Rehabilitation notwendig sind oder dass eine Pflegestufe beantragt werden muss, wird der Sozialdienst eingeschaltet, der sich um das Weitere kümmert. Diese einzelnen Rädchen greifen in der Regel optimal ineinander. „Vor allem bei geplanten Operationen, die festgelegten Behandlungspfaden folgen können, funktioniert das reibungslos, da in solchen Fällen der Entlassungstermin genau geplant werden kann“, sagt Ute Wottrich.

Etwas schwieriger wird es gelegentlich in weniger klar planbaren Fällen, denn dann hat der Expertenstandard seine Rechnung ohne das DRG-System gemacht. Dieses gibt maximale Liegezeiten vor, was schon mal zu Ad-hoc-Entlassungen führt, ohne dass schon alles abschließend vorbereitet wäre. Was aber tun, wenn die Nachbarn, die sich kümmern wollten, im Moment nicht da sind, wenn der Antrag auf Reha noch nicht durch ist und der ambulante Dienst keine Kapazitäten frei hat? „Für solche Fälle verfügt die Pflege über ein fein gefügtes Netzwerk und findet in der Regel eine geeignete Betreuung“, sagt Bjoern-Erik Fülle.



## Mehr als gut versorgt

Wann immer Menschen uns brauchen, sind wir für sie da.

Wir helfen unseren Patienten nach dem Krankenhausaufenthalt alle Kräfte zu mobilisieren, wieder Mut zu fassen und neue Perspektiven zu sehen. Dabei legen wir großen Wert auf eine individuelle Behandlung, damit es Ihnen bald wieder besser geht.

Unsere Spezialgebiete:

**Orthopädie**  
**Innere Medizin/Onkologie**  
**Psychosomatik**

Argentalklinik, Isny-Neutrauchburg  
Rehabilitationsklinik Saulgau, Bad Saulgau

Klinik Schwabenland, Isny-Neutrauchburg  
Parksanatorium Aulendorf

Klinik Alpenblick, Isny-Neutrauchburg

Um uns frühzeitig auf Sie und Ihre individuelle Situation einzustellen, arbeiten wir seit Jahren eng mit dem Klinikum Stuttgart zusammen.

Wir wollen, dass sich bei uns wohl fühlen. Fast wie zu Hause.

Waldburg-Zeil Kliniken  
88316 Isny-Neutrauchburg  
Telefon +49 (0) 7562 71-1135  
[www.wz-kliniken.de](http://www.wz-kliniken.de)



## Aktiv für „Ärzte der Welt“

**Die „Ärzte der Welt“ bieten weltweit medizinische Hilfe – primär für Menschen, die sich eine reguläre Versorgung nicht leisten können. Mitarbeiter des Klinikums Stuttgart arbeiten ehrenamtlich mit – lokal wie international.**

Somalia, Bangladesh, Haiti – wer die „Ärzte der Welt“ mit solchen Krisengebieten in Verbindung bringt, liegt richtig. Aber auch im reichen Stuttgart ist die Hilfsorganisation tätig. So steht einmal in der Woche am Hauptbahnhof das medmobil, ein Behandlungsbus, der von „Ärzte der Welt“ in Kooperation mit der Ambulanten Hilfe e.V. und weiteren Partnern betrieben wird. An Bord: Ein dreiköpfiges Team aus Medizin, Pflege und Sozialarbeit.

Seit drei Jahren gibt es das medmobil und seit drei Jahren ist Margot Dorn dabei. Die Krankenschwester arbeitet im Klinikum Stuttgart als Betriebsbeauftragte für das Bürgerhospital und das Krankenhaus Bad Cannstatt. „Als ich den Aufruf von „Ärzte der Welt“ zur Mitarbeit gelesen habe, bin ich zu einem Infoabend gegangen und sofort dabeigeblichen.“ Ein Jahr danach kam auch Dr. Elisabeth Schmid dazu. „Hilfe für Menschen am Rand der Gesellschaft“, nennt die Leitende Oberärztin der Neurologie des Bürgerhospitals als Motivation für ihr Engagement.

Ein- bis zweimal im Monat übernehmen Dr. Schmid und Margot Dorn die Zweistundenschicht im medmobil. Rund ein Dutzend Personen nehmen jedes Mal das Angebot an – meist Menschen, die durch das soziale Netz gefallen sind. Sie haben Verletzungen und eitrige Wunden, sind suchtkrank, leiden aufgrund mangelnder Hygiene an Fußpilz und Krätze, haben Zahnschmerzen – oder suchen einfach nur etwas Ansprache. „Kleine Dinge erledigen wir hier direkt, bei schwerwiegenden Problemen vermitteln wir die Patienten weiter“, sagt Dr. Schmid. Das medmobil kooperiert dazu mit verschiedenen niedergelassenen Ärzten.

Das medmobil ist ein niedrigschwelliges Angebot, das auf Vertrauen setzt. „Wir stellen keine Fragen und klagen nicht an, sondern zeigen Respekt“, so Margot Dorn, „das wird geschätzt.“ Viele der Betreuten kommen daher wieder – um sich zu bedanken.

Dank, das ist auch der Lohn, den Priv.-Doz. Dr. Nikolaus Wachter erhält. Auch er ist für „Ärzte der Welt“ im Einsatz, allerdings am anderen Ende der Welt: Bereits seit fünf Jahren nutzt der Ärztliche Direktor der Klinik für



Die Klinikums-Mitarbeiterinnen Dr. Elisabeth Schmid und Margot Dorn mit Manuela Haussmann von der Ambulanten Hilfe vor dem medmobil (v.l.)

Hand-, Plastische und Mikrochirurgie am Katharinenhospital einen Teil seines Urlaubs, um für die Hilfsorganisation in Kambodscha zu helfen.

Im Frühjahr 2012 war er wieder dort und führte innerhalb von zwei Wochen mit einem internationalen Team aus Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgen, Handchirurgen und Anästhesisten an zwei Krankenhäusern des Landes 93 Operationen durch. „Darunter war auch ein siebenjähriges Mädchen, das schwere Verbrennungen erlitten hatte und aufgrund der Narbenbildung den linken Ellenbogen nicht mehr bewegen konnte“, so Dr. Wachter. Es gelang den Chirurgen mittels einer Hautlappenplastik, die Beweglichkeit des Gelenks fast vollständig wiederherzustellen.

Die Behandlungen sind für die Patienten kostenfrei. „Es ist für viele Menschen hier die einzige Möglichkeit, von ihren schweren Verletzungen oder Missbildungen befreit zu werden“, sagt Dr. Wachter. Sein nächster Einsatz für „Ärzte der Welt“ ist bereits terminiert: Im März 2013 geht es erneut in den fernen Osten.



93 Operationen in zwei Wochen: Privatdozent Dr. Nikolaus Wachter beim Verbandwechsel im Kampong Cham Provincial Hospital, Kambodscha



## Ehrenmitgliedschaft im ITI

Auf der diesjährigen Jahresversammlung des International Team for Implantology (ITI) in London wurde Professor Dr. Dr. Dieter Weingart, Ärztlicher Direktor der Klinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie des Katharinenhospitals, mit der Ehrenmitgliedschaft ausgezeichnet. Das ITI mit weltweit 12.500 Mitgliedern in 100 Ländern fördert die Zahnimplantologie in Lehre und Forschung. Professor Weingart erhielt die Auszeichnung für seine Verdienste um die Implantologie. Er war in Entwicklungs- und Ausbildungskommissionen sowie im Vorstand des ITI aktiv und führte die Vereinigung als Weltpräsident von 2005 bis 2009. Das Zentrum für Implantologie am Klinikum Stuttgart wurde unter seiner Leitung als einziges Zentrum in Deutschland zum Center of Excellence ernannt. Bisher haben erst acht Mitglieder die „Honorary Membership“ erhalten, überreicht wurde sie vom Präsidenten des ITI, Professor Dr. Daniel Buser von der Universität Bern.


## Forschungspreis für Dr. Miriam Wilhelm

Ein „Young Investigator Award“ der Deutschen, Österreichischen und Schweizerischen Gesellschaften für Hämatologie und Onkologie geht in diesem Jahr auch nach Stuttgart. Dr. Miriam Wilhelm, Studienärztin in der COSS-Studienzentrale der Pädiatrie 5 des Olgahospitals, erhielt die Auszeichnung für ihren Beitrag „Knochensarkome bei Patienten im älteren Erkrankungsalter (> 40 Jahre). Interimsergebnisse der European Bone Over 40 Sarcoma Study (EURO-B.O.S.S.) für Patienten mit lokalisierter Erkrankung und erreichter kompletter ersten Remission“. Der Preis wird bei der Jahrestagung der Gesellschaften im Oktober in Stuttgart übergeben.

## Neu aufgelegt: Ratgeber „Diabetes bei Kindern“

Oberarzt Dr. Martin Holder und Diplompsychologe Béla Bartus sind Experten für Diabetes bei Kindern. Ihr Wissen haben die beiden Mitarbeiter der Pädiatrie 2 des Olgahospitals gemeinsam mit ihrem Diabetes-Team in einem Ratgeber zusammengefasst. Dieses Buch mit dem Titel „Diabetes bei Kindern: Mit Freude groß werden – sicher in Alltag, Schule und Freizeit“ ist nun in der 2. Auflage erschienen. Der Ratgeber beantwortet leicht verständlich alle Fragen zum Typ-1-Diabetes bei Kindern: Was ist Diabetes Typ 1, wie entsteht er, was kann man dagegen tun und vieles mehr. Auch auf die Besonderheiten während des Wachstums sowie auf spezielle Alltagssituationen wird eingegangen. Und die beiden Autoren machen Mut: Auch mit Diabetes kann ein Kind ein unbeschwertes Leben führen.

**Béla Bartus, Martin Holder: Diabetes bei Kindern: Mit Freude groß werden – sicher in Alltag, Schule und Freizeit“; Trias Verlag, 2. Auflage 2012, 256 Seiten, ISBN 9783830466338**



Schweigen  
ist nicht  
immer Gold.

Michael (45) hat durch einen Schlaganfall seine Sprache verloren – und heute wieder sein erstes Wort gesprochen.

***Dafür arbeiten wir.***



**Fachkliniken  
Hohenurach**

[www.fachkliniken-hohenurach.de](http://www.fachkliniken-hohenurach.de)

# Monatlich

## Informationsabende für werdende Eltern

Jeden ersten und zweiten Montag im Monat veranstaltet die Frauenklinik Infoabende für werdende Eltern. Die Teilnahme ist kostenlos, eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

**Ort:** Multimediaforum, Krankenhaus Bad Cannstatt

**Zeit:** jeweils 19.00 bis 20.30 Uhr

## Sprechstunde für Förderanträge

Jeden ersten Montag im Monat bietet die Sabine-Dörges-Stiftung eine Sprechstunde für Förderanträge bei sozialen und finanziellen Problemen von krebserkrankten jungen Erwachsenen (ab 18 Jahren).

**Referenten:** I. Dörges, Dr. D. Hahn

**Ort:** Haus 8, Raum 2010 (Ambulante Therapieeinheit), Katharinenhospital

**Zeit:** jeweils 16.00 bis 16.30 Uhr

**Info:** unter 0711 278-35661

## Selbsthilfegruppe Adipositas Stuttgart

Jeden dritten Mittwoch im Monat trifft sich die Selbsthilfegruppe Adipositas zu einem Informations- und Erfahrungsaustausch.

**Ort:** Konferenzraum im EG, Krankenhaus Bad Cannstatt

**Zeit:** jeweils 19.00 Uhr

**Info:** unter adipositas-stuttgart@web.de

### Impressum:

Klinikum live 3 | 2012  
Herausgeber: Klinikum Stuttgart  
Geschäftsführung: Dr. Ralf-Michael Schmitz

Redaktion: Michael Sommer (verantwort.)  
Sven Greiner | Katharina Weber | Frank Westbomke

Grafik: Lutz Härer

Redaktionsanschrift:  
Klinikum Stuttgart  
Ulrike Fischer  
Kriegsbergstraße 60, 70174 Stuttgart  
u.fischer@klinikum-stuttgart.de

Gesamtrealisation: Amedick & Sommer GmbH |  
info@amedick-sommer.de

Fotografie:  
S. 1, S. 2, S. 10, S. 12, S. 14, S. 18: www.fotolia.com  
S. 3: arge lola  
S. 5: www.photocase.com  
S. 6-9: Evelina Pezer  
S. 13: DRF Luftrettung  
S. 4, S. 20: Privat

Druck: raff gmbh, Riederich  
Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos kann keine Haftung übernommen werden.  
Das Klinikum Stuttgart im Internet:  
www.klinikum-stuttgart.de

# Oktober

02 | 19.30 Uhr

Psychosomatisches Forum ③

**EMDR in der Behandlung post-traumatischer Belastungssyndrome. EMDR und Psychoanalyse – ist das möglich?**

Dr. A. Hofmann, Bergisch-Gladbach

**Ort:** Festsaal Haus 10, EG, Bürgerhospital

**Info:** unter 0711 278-22701

06 | 09 Uhr

Diabeto-Dentale ④

**Interdisziplinäre Veranstaltung für Zahnärzte und Allgemeinmediziner/Internisten**

**Ort:** Geno-Haus, Heilbronner Str. 41

**Info:** Anmeldung unter 0711 278-22601

08 | 20 Uhr

Stuttgarter Ärzteabend ②

**Update ANCA-assoziierte Vaskulitiden**

Prof. Dr. C. Olbricht, Katharinenhospital

**Ort:** Hörsaal Haus A, Katharinenhospital

**Info:** unter 0711 278-35301

10 | 16 Uhr

Infoveranstaltung des Geriatrischen Zentrums

**Ich bestimme, wer über mich bestimmt! General- und Vorsorgevollmacht, gesetzliche Betreuung und Patientenverfügung**

**Ort:** Festsaal Haus 10, EG, Bürgerhospital

10 | 19 Uhr

Fortbildung des Zentrums für Seelische Gesundheit ③

**Panikstörung – Aktueller Stand zu Diagnostik und Therapie**

Prof. Dr. A. Fallgatter, Tübingen

**Ort:** Zentrum für Seelische Gesundheit, Krankenhaus Bad Cannstatt

**Info:** Anmeldung unter 0711 278-22801

10 | 19.30 Uhr

Arbeitskreis Ethik und Palliativmedizin Olgahospital ②

**Was ist zu tun, wenn nichts mehr zu machen ist?**

Prof. Dr. D. Niethammer, Tübingen

**Ort:** Hörsaal Olgahospital

**Info:** Anmeldung erforderlich unter 0711 278-73860 oder r.buyer@klinikum-stuttgart.de

11 | 15 Uhr

Memory Clinic – Informationskreis für Angehörige

**Selbständigkeit und Zufriedenheit im Alltag – ist das auch bei Demenzerkrankten möglich?**

**Ort:** Memory Clinic, Bürgerhospital

**Info:** unter 0711 278-22970

11 | 18 Uhr

Patientenfortbildung Orthopädie

**Rund um das künstliche Kniegelenk**

**Ort:** Casino, Krankenhaus Bad Cannstatt

**Info:** Anmeldung ist nicht erforderlich

13 | 09 Uhr

1. Stuttgarter Notfalltag ⑦

**Symposium für Ärzte, Notfallmediziner und Rettungsdienstpersonal**

**Rahmenprogramm für Jedermann**

**Ort:** Rathaus und Marktplatz Stuttgart

**Info:** Anmeldung unter notfalltag@klinikum-stuttgart.de

13 | 09 Uhr

16. KH-Symposium der Vereinigung für Wissenschaftliche Zahnheilkunde und der BÄK Stuttgart ④

**Der alte und der kranke Patient – Chancen und Risiken für die zahnärztliche Praxis**

**Ort:** Maritim-Hotel Stuttgart, Seidenstr. 34

15-18 | 09 Uhr

Intensivmedizinisches Repetitorium

**Ort:** Tagungszentrum Hohenheim

**Info:** Anmeldung unter 0711 278-62802 oder gsedlatschek@klinikum-stuttgart.de

Termine für Patienten  
und Angehörige

Termine für medizinisches Fachpersonal  
✕ Weiterbildungspunkte

16 | 15 Uhr

Treffen der Selbsthilfegruppe  
Magenkrebs

Ort: Hörsaal Ebene 5, Krankenhaus  
Bad Cannstatt

Info: unter [www.shg-magenkrebs.de](http://www.shg-magenkrebs.de)

16 | 19 Uhr

Diabetiker-Treff

Welche Ernährungsempfehlungen  
sind für Diabetiker noch sinnvoll?  
Was tun, wenn auf den Lebens-  
mittelverpackungen keine BE  
mehr deklariert sind?

F. Zaers, Bürgerhospital

Ort: Festsaal Haus 10, Bürgerhospital

Info: unter 0711 278-22625

16 | 19.30 Uhr

Elterngespräche im Olgahospital

Herzschmerzen und plötzliches  
Umfallen

Dr. K. Klöpfer, Olgahospital

Ort: Hörsaal Olgahospital

17 | 18 Uhr

Fortbildung Radiologie/  
Neuroradiologie 4

Zukunftsweisende Diagnostik  
und minimalinvasive Eingriffe

Ort: Hörsaal Haus 5,  
Katharinenhospital

Info: unter 0711 278-34401

18-19 | 08.30 Uhr

Endoskopieseminare Stuttgart  
2012 17

Gastroskopie

Ort: Krankenhaus Bad Cannstatt

Info: Anmeldung unter  
0711 278-62401

19-20 | 09 Uhr

Ultraschall in der Anästhesie

Sonografie, Neurosonografie,  
sonografisch gesteuerte  
Gefäßzugänge

Ort: Kursaal Bad Cannstatt

Info: Anmeldung unter  
[www.anaesthesie-  
sonographie.de](http://www.anaesthesie-<br/>sonographie.de)

19-20 | 17 Uhr

Simulationstraining  
„Kindernotfälle“ 9

Für Notärztinnen, Notärzte und  
Rettungsfachpersonal

Ort: Stuttgarter Pädiatrie Simulator,  
Olgahospital

Info: Anmeldung erforderlich unter  
[stups@klinikum-stuttgart.de](mailto:stups@klinikum-stuttgart.de)

20-21 | 08.30 Uhr

Endoskopieseminare Stuttgart  
2012 18

Koloskopie

Ort: Krankenhaus Bad Cannstatt

Info: Anmeldung unter  
0711 278-62401

20 | 09 Uhr

Netzwerk Niere  
Regio Stuttgart 8

6. Stuttgarter Nephrologisches  
Seminar

Ort: Fontana Hotel, Vollmoellerstr. 5

Info: Anmeldung unter  
06172 609-2706 oder  
[nina.soldner@fmc-ag.com](mailto:nina.soldner@fmc-ag.com)

23 | 18 Uhr

Fortbildung der Stuttgarter  
Anästhesisten 2

Tipps und Tricks in der  
Kinderanästhesie –  
Airwaymanagement & Co.

Ort: Hörsaal Haus A,  
Katharinenhospital

Info: unter 0711 278-33001

24 | 19 Uhr

Fortbildung des Zentrums für  
Seelische Gesundheit 3

Alkoholismus im Alter –  
Neue Konzepte

Ort: Zentrum für Seelische  
Gesundheit, Krankenhaus  
Bad Cannstatt

Info: Anmeldung unter  
0711 278-22857

25 | 18 Uhr

Patientenfortbildung Orthopädie

Rheumatherapie – Neues und  
Bewährtes

Ort: Casino, Krankenhaus  
Bad Cannstatt

Info: Anmeldung ist nicht  
erforderlich

25 | 19.30 Uhr

Arbeitskreis Ethik und Pallia-  
tivmedizin Olgahospital 2

Kann man die Zukunft von  
schwer kranken Kindern planen?

Prof. Dr. G. Marckmann, Tübingen

Ort: Hörsaal Olgahospital

Info: Anmeldung erforderlich unter  
0711 278-73860 oder  
[r.buyer@klinikum-stuttgart.de](mailto:r.buyer@klinikum-stuttgart.de)

31 | 09 Uhr

Newborn Life Support  
NLS-Provider-Kurs des ERC

Ort: Stuttgarter Pädiatrie Simulator,  
Olgahospital

Info: Anmeldung erforderlich unter  
[stups@klinikum-stuttgart.de](mailto:stups@klinikum-stuttgart.de)

## November

03 | 09 Uhr

18. Klinisch-Radiologisches  
Symposium Tübingen/Stuttgart 8

Thorax I: Herz und große Gefäße,  
Mediastinum

Ort: Liederhalle Stuttgart

Info: Anmeldung unter  
[t.schreck@klinikum-stuttgart.de](mailto:t.schreck@klinikum-stuttgart.de)

05 | 20 Uhr

Stuttgarter Ärztabend 2

PAVK & Diabetes mellitus.  
Sachstand und Entwicklung der  
Erkrankung vor dem Hintergrund  
des demografischen Wandels

Prof. Dr. T. Hupp, Katharinenhospital,  
Prof. Dr. R. Lobmann, Bürgerhospital

Ort: Hörsaal Haus A,  
Katharinenhospital

Info: unter 0711 278-33601

07 | 16 Uhr

Infoveranstaltung des  
Geriatrischen Zentrums

Gute Lebensqualität trotz  
Inkontinenz – Ursachen, Therapie  
und angepasste Hilfsmittel

Ort: Festsaal Haus 10, EG,  
Bürgerhospital

08-10 | 09.30 Uhr

11. Stuttgarter  
Kinderanästhesietage

Was ist gesichert in der  
Kinderanästhesie?

Ort: Schwabenlandhalle Fellbach

Info: Anmeldung unter  
[www.mcn-nuernberg.de](http://www.mcn-nuernberg.de)

08 | 15 Uhr

Memory Clinic – Informationskreis  
für Angehörige

Aufstehen!, aber wie? – Hilfreiche  
Techniken der Kinästhetik

Ort: Memory Clinic, Bürgerhospital

Info: unter 0711 278-22970

08 | 18 Uhr

Patientenfortbildung Orthopädie

Was kommt auf mich zu, wenn  
ich eine Gelenkendoprothese  
erhalten soll?

Ort: Casino, Krankenhaus  
Bad Cannstatt

Info: Anmeldung ist nicht  
erforderlich

10 | 09 Uhr

Kieferklinik und  
DGI-Landesverband

Implantate im ästhetisch sensib-  
len Bereich – Erfolgsfaktoren,  
Risikoeinschätzungen, individu-  
elle Behandlungsstrategien –  
chirurgische und restaurative  
Aspekte

Dr. A. Happe, Münster

Ort: Lindenmuseum Stuttgart,  
Hegelplatz 1

12 | 10.30 Uhr

Pflegerische Elternberatung

Ich seh' etwas, was du nicht  
siehst... Maßnahmen zur  
Unfallverhütung im Kleinkindalter

Ort: Olgahospital, 1.UG,  
Raum B 017

Info: unter 0711 278-73100

12 | 18.30 Uhr

Netzwerk Hypophysen- und  
Nebennierenerkrankungen

Treffen der Regionalgruppe  
Stuttgart

Ort: Konferenzraum 7.OG, Haus 2,  
Bürgerhospital

Info: unter 0711 65620845

weitere Termine: [www.klinikum-stuttgart.de/veranstaltungen](http://www.klinikum-stuttgart.de/veranstaltungen)

# Danke.

## Freunde und Förderer – engagiert für „ihr“ Klinikum

**Eine wohlhabende Stuttgarterin** hat ihre Heimatstadt zur Alleinerbin ihres Vermögens gemacht. Die im Februar verstorbene Erblasserin, deren Namen der Testamentsvollstrecker nicht öffentlich machte, hinterließ 540.000 Euro. Das Geld kommt, so das Testament, je zur Hälfte dem Olgahospital zur Betreuung krebskranker Kinder und dem Hospiz Stuttgart zugute. // Knapp 10.000 Euro haben die Schüler der **Klasse 8c der Rumold Realschule in Rommelshausen** dem Olgahospital überreicht. Das Geld ist für die Station K1 der Pädiatrie 5 bestimmt. Auf dieser Station werden krebskranke Kinder betreut. // Die **Trost Auto Service Technik SE** hat der **Olgäle-Stiftung für das kranke Kind** 20.000 Euro gespendet. Es ist der Erlös einer Tombola, die der Kfz-Teilehändler im Rahmen einer Messe veranstaltet hatte. // Weitere 5.000 Euro erhielt die Stiftung von den **Darstellern des Musicals „Ich war noch niemals in New York“**. Diese hatten bei den Besuchern des Apollo-Theaters um Spenden gebeten, der Erlös von 2.500 Euro war um den gleichen Betrag von der **Stage Entertainment** aufgestockt worden. // Die **Benninger Kirbebuben** haben 1.150 Euro gesammelt und ebenfalls der Olgäle-Stiftung zukommen lassen. Die jungen Männer des Jahrgangs 1991 hatten im Rahmen der traditionellen Benninger Kirbe um Spenden gebeten. // Das Benefizkonzert der **Stuttgarter Musikschule** zugunsten der Olgäle-Stiftung erlöste über 3.100 Euro. Es spielten insgesamt 16 Preisträger nationaler und internationaler Musikwettbewerbe im Alter zwischen sechs und 19 Jahren. // Das Klinikum Stuttgart sowie die am Klinikum Stuttgart aktiven Förderkreise, Selbsthilfegruppen und Elterninitiativen danken auch den vielen Freunden, Förderern und Spendern, die hier nicht alle genannt werden können.

# Blutspende ...

... denn jeder Tropfen zählt!

Blutspendezentrale des  
Klinikums Stuttgart  
Keplerstraße 32, 70174 Stuttgart

Weitere Informationen unter  
0711 278-34736 oder im Internet:

[www.klinikum-stuttgart.de/blutspenden](http://www.klinikum-stuttgart.de/blutspenden)